

- Was würdest ihr sagen, wenn ich euch an eine Veranstaltung einladen würde mit dem Versprechen: «Dort wirst du Gott sehen».
- Würdet ihr einer solchen Einladung folgen?
- Ich bekomme immer wieder solche Einladungen zu interessanten Vorträgen und Kongressen bei denen behauptet wird: «Hier wirst du Gott erleben, du wirst ihn sehen, du wirst ihn spüren und du wirst deinen ganzen Hungern Gott stillen können...bei solchen Versprechen werde ich immer sehr vorsichtig...du auch?
- Aber wisst ihr was, genau das machen wir hier in den nächsten 12 Monaten und hoffentlich auch noch die nächsten 12 Jahren.
- Die Predigtreihe für die Gottesdienste in den nächsten 12 Monaten heissen «kommt und seht».
- Das ist einerseits eine «Aufforderung» und andererseits ein «Versprechen» gleichzeitig.
- Die Aufforderung ist «kommen» und das Versprechen ist «sehen».
- Und wir haben den Mut, wir trauen uns als Heilsarmee Zürich Zentral zu, ein solches Versprechen «kommen und Gott sehen» auszusprechen.
- Nicht, weil wir Gott herunter rufen können aus dem Himmel auf diese Erde.
- Nein, sondern weil Gott das selber schon gemacht hat.
- Gott hat sich selbst sichtbar gemacht.
- Und falls du dich fragst: «Wie kann ich denn Gott sehen. Dann gibt die Predigt heute Morgen dir hoffentlich eine Antwort.
- Und vielleicht hast du ja diese Sehnsucht auch wirklich in dir: «Ich möchte Gott sehen.»
- Ich möchte Gott sehen, sowie die Menschen im Alten Testament: als die Feuersäule in der Wüste, als der, der das Meer teilt.
- Ich möchte die Herrlichkeit Gottes sehen, sowie das Volk Israel damals beim Berg Sinai – Donner, Blitze, Posaunenklang aus dem Himmel, Feuer, Rauch, Erdbeben.
- Ich möchte Gottes Herrlichkeit sehen sowie Hiob, der gesagt hat: «Nun hat mein Auge dich gesehen.»
- Das Versprechen heute Morgen ist nichts weniger als das, dass du Gott sehen kannst.
- Und das ist jetzt wichtig: Das Versprechen ist nicht von mir, sondern von Johannes, dem der das Johannes-evangelium geschrieben hat und der geschrieben hat: «komm und sieh», hier kannst du Gott sehen.
- Das ist eine der Grundbotschaften vom Johannesevangelium.

### **1. Gott wird sichtbar**

- Wir feiern jedes Jahr, dass Gott sich dieser Welt gezeigt hat in seiner Menschwerdung. Und deswegen feiern wir Weihnachten.
- Im Matthäus-, Lukas- und Markus-evangelium, da fängt das Evangelium an mit der Geburt von Jesus.
- Beim Markus ein bisschen später mit dem Dienst eines Mannes namens Jesus.
- Im Johannes Evangelium, da ist es genau umgekehrt.
- Da beginnt der Evangelist nicht mit einer Geburt im Stall oder mit dem Dienst eines Mannes namens Jesus.
- Sondern Johannes beginnt mit dem erhabenen, unsichtbaren und ewigen Wort Gottes.
- Wir lesen am Anfang von Johannes Evangelium vom ewigen lebendigen Wort, es ist der Schöpfer, es ist der ewige Lebensspender und Licht in einer Person, und dann heisst es später in Vers 14: Und das Wort, diese Person, diese Gott Person wurde Fleisch und wörtlich «zeltete unter uns» und wir sahen seine Herrlichkeit.

- Mit anderen Worten: «Du kannst Gott sehen in dieser Person.»
- Gott wird sichtbar in Jesus.
- Das ist der erste Punkt, den Johannes uns in seinem Evangelium von Anfang an deutlich machen möchte.
- Gott wird sichtbar und zwar so deutlich wie nie zuvor.

## 2. Gott hilft uns Gott zu sehen

- Die Frage, die sich daraus ergibt, dass Gott sichtbar ist, ist:
  - Wie muss ich denn Ausschau halten, wenn Johannes mir verspricht, dass ich Gott sehen kann?
  - Wonach muss ich Ausschau halten?
  - Woran erkenne ich, ob ich jetzt Gott sehe oder nicht?
- Wohin sollen wir schauen? Was erwarte ich?
- Wunder, Feuersäulen, Erscheinungen?
- Worauf schaue ich, wenn mich irgendjemand einlädt und sagt: «hey komm in den Gottesdienst zu uns, bei uns wirst du Gott sehen!»
- Gott weiss, dass wir dazu Hilfe brauchen.
- Im ersten Kapitel vom Johannesevangelium lesen wir von dieser Hilfe: «Gott hat den Menschen ein Zeugnis gegeben, damit wir richtig Ausschau halten.»
- 6 *«Gott sandte Johannes den Täufer, 7 um allen Menschen von dem Licht zu erzählen, damit durch ihn alle daran glauben.8 Johannes selbst war nicht das Licht; er war nur ein Zeuge für das Licht.»*
- Dieser Johannes war dieses Zeugnis.
- Vers 15: *Auf ihn wies Johannes die Menschen hin. Er rief ihnen zu: »Das ist der, von dem ich gesagt habe: `Es kommt einer nach mir, der ist größer als ich, denn er war da, lange bevor es mich gab.`«*

*(Isenheimeralter von Matthias Grünewald)*

- Johannes der Täufer war der von Gott beauftragte Zeuge um zu sagen, um mit seinen Fingern auf den zu zeigen, der Gott sichtbar werden lässt.
- «Seht her» sagt Johannes zweimal in den Versen 29 und 36: «Seht hin! Dieser ist das Lamm Gottes!«, als er Jesus kommen sieht. «Schaut hin, da ist er.»
- Auch ich brauchte und brauche immer wieder Zeugen, die mir Gott in meinem eigenen Leben über den Weg schickt und die mich auf Jesus hinweisen.
- Ich bin diesen Zeugen so unendlich dankbar.
- Das habe ich wieder neue entdeckt bei dieser Predigtvorbereitung.
  - Danke für den oder die Jungscharleiter, der mir Jesus lieb machten.
  - Danke für den Bibelgruppenleiter, der mir halfen die Bibel zu lesen und sie besser zu verstehen.
  - Danke für die vielen Prediger in den Gottesdiensten und Kongressen, auch wenn vielleicht nicht alle von einem Kaliber wie Johannes dem Täufer, aber sie wiesen mich auf Jesus hin.
  - Und danke für jene, die mich durch ihre Bücher auf Jesus hingewiesen haben, so wie zB. Nt Wright, den ich gerade lese für diese Predigtreihe.
- Der erste Punkt, Johannes sagt: «Gott macht sich sichtbar ganz konkret». Das ewige Wort wird Fleisch.
- Und der zweite Punkt ist: «Gott gibt uns den Fingerzeig, den wir brauchen um richtig hin zu schauen, wenn wir Gott sehen wollen.»
- Und alle Finger des Johannes zeigen auf Jesus: «Siehe, das Lamm Gottes.

- Gott ist sichtbar in diesem Einen, der unter euch ist und deswegen folgt jetzt die Einladung in Punkt 3:

### 3. «dann, kommt und seht»

- Du willst Gott sehen? «komm und sieh»
- Johannes, schildert die ersten Begebenheiten und Begegnungen mit Jesus in einer Art und Weise, so dass ich Eindruck habe, dass Johannes eine Einladung an uns alle ausspricht: «kommt und seht Gott in Jesus.
- Und wir sehen, dass diese Einladung «komm und sieh» zweimal ausgesprochen wird nämlich in den Versen 39 und 46.
- Und Jesus spricht diese Einladung selber aus «kommt und sieht» und zwar gegenüber zwei Jüngern des Johannes des Täufers.
- Die Jünger von Johannes dem Täufer sind Johannes nachgefolgt, weil sie auf der Suche nach Gott waren, sonst wären sie dem Johannes nicht nachgefolgt.
- Die beiden wollten Gott sehen und Johannes hat mehrfach bezeugt: «Ich bin es nicht, den ihr sucht».
- *V35 Am nächsten Tag stand Johannes an der gleichen Stelle und zwei seiner Jünger waren bei ihm. 36 Als Jesus vorüberging, blickte Johannes ihn an und rief aus: »Seht hin! Dieser ist das Lamm Gottes!« 37 Da wandten sich seine beiden Jünger um und folgten Jesus. 38 Jesus schaute sich um und sah, dass sie ihm folgten. »Was wollt ihr?«, fragte er sie. Sie antworteten: »Rabbi« (das bedeutet: Meister), »wo wohnst du?« 39 »Kommt mit, dann werdet ihr es sehen«, sagte er.*
- Den beiden Jüngern wird klar: «Wenn wir Gott sehen wollen, dann müssen wir nicht länger bei Johannes dem Täufer bleiben.
- Dann müssen wir dem folgen auf den Johannes zeigt und die beiden Jünger folgen Jesus und dann heisst es: «Jesus wandte sich um und sah sie nachfolgen.
- Jesus hat von ihnen Notiz genommen und Jesus ergreift die Initiative und sagt: «Was sucht ihr.»
- Und sie sprechen zu ihm: Rabbi das heisst Meister oder Lehrer, wo wohnst du? Jesus spricht zu ihnen: kommt und seht.
- Jesus ist der, der die Initiative ergreift und sie anspricht und er ist es auch, der die Einladung ausspricht «kommt und seht»
- Und sie kamen und sahen, wo er wohnte und sie blieben den ganzen Tag.
- Und Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, das lesen wir in Vers 40.
- Und der macht sich sofort auf die Socken nachdem er diese Begegnung mit Jesus hatte, nachdem gesehen hatte wo Jesus wohnt und er geht zu seinem Bruder Simon und spricht: Wir haben den Messias gefunden.
- Andreas hat nicht lange gebraucht für diese Schlussfolgerung, oder? «Haben Jesus gesehen – Schlussfolgerung: Er ist der Messias, der Gesalbte».
- Und die zweite Einladung «komm und sieh», die spricht Jesus nicht selber aus, sondern eben einer dieser Nachfolger Jesu und zwar sehen wir das in den Versen 43 bis zum Ende des Kapitels.
- Am folgenden Tag will Jesus nach Galiläa reisen und da findet er Philippus.
- Und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach und er nimmt auch den Philippus in seine Nachfolge auf.
- Und Philippus macht dasselbe, was der Andreas gemacht hatte.

- Er findet seinen Kollegen oder Bruder, wir wissen es nicht so genau, jedenfalls heisst er Nathanael.
- Philippus sieht also Jesus und er muss es auch gleich weitersagen und spricht zu Nathanael: »Wir haben den gefunden, von dem Mose und die Propheten geschrieben haben! Es ist Jesus, der Sohn von Josef aus Nazareth.«
- Und der Nathanael, der ist überhaupt nicht begeistert.
- Der ist ein Skeptiker, wie viele uns uns...ja, ja...schon wieder einer, der sagt, er sei Jesus begegnet...
- Er sagt: «kann aus Nazareth etwas gutes kommen.»
- Oder mit anderen Worten: «Ich glaube nicht, dass man in irgendetwas, das aus Nazareth kommt, Jesus sehen kann.
- «Ich kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand in oder um oder durch oder aus Nazareth Gott sichtbar machen könnte.»
- Und Philippus spricht zu ihm: «komm und sieh!» (Vers 46).
- Und wieder ist es Jesus, der zuerst die Initiative ergreift, bevor Nathanael.
- Jesus nämlich sieht Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: «Da kommt ein aufrechter Mann - ein wahrer Sohn Israels.»
- (Ich freute mich über das Lob von Jesus für einen Skeptiker...)
- Mit anderen Worten: «Bevor du mich sahst, Nathanael, sah ich dich»
- Das ist die zweite Einladung.
- Und so sehen wir zwei Einladungen «komm und sieh».
- Und wir sehen veränderte Leben.
- Nämlich Nathanael, der gerade behauptet hat, dass aus Nazareth überhaupt nichts Gutes kommen kann, das nichts an Nazareth uns irgendwie Gott vor Augen führen könnte, der ist es, der in Vers 49 bekennt: »Rabbi, du bist der Sohn Gottes - du bist der König Israels!«
- Es ist schon beeindruckend, wie dieser Jesus überzeugt, oder nicht.
- Wir lesen hier von keinem Wunder.
- Wir lesen hier von keiner Feuersäule oder Wolkensäule oder was auch immer.
- Wir lesen hier von einem Mann namens Jesus, der überzeugt.
- Und es fällt auf, dass Jesus dich sieht bevor du ihn siehst und das ist stimmig mit unserem Gott.
- Schon bevor wir uns überhaupt jemals wünschen können, dass wir Gott sehen mögen, hat Gott schon seinen Sohn in diese Welt gesandt.
- Hat Gott schon den Entschluss gefasst, dass er sich uns zeigen will, sichtbar werden will, uns sehen will.
- Das ist das wunderbare an Gottes Menschwerdung.
- Gott ist der, der der Initiative ergreift, wenn es um deinen Wunsch geht, ihn zu sehen.
- Du musst Gott nicht betteln, um ihn sehen zu können.
- Gott ist der, der die Initiative ergreift und sichtbar wird in Jesus und dich sucht.
- Jesus ist der, der Gott sichtbar macht und Johannes lädt uns ein und sagt: «komm und sieh!».
- Gott ruft dich. Johannes ruft dich. Das Wort, die Bibel ruft dich: «komm und sieh den wahren Gott, weil er dich sieht.»

## **Schluss**

- Was machen wir mit dieser Einladung?
- Eine gute Voraussetzung ist, wenn wir selber die Sehnsucht haben Gott zu sehen.

- Eine weitere gute Voraussetzung ist auch, wenn du jemanden hast, zu dem du gerne sagen würdest: «komm und sieh».
- Komm mit in den Gottesdienst im Zenti und «du wirst Gott sehen».
- Und das zu sagen, ist kein fauler Zauber, ist keine leere Versprechung oder ist keine Scharlatanerie, solange wir das hier, die Bibel, auf tun.
- Denn Johannes bezeugt, dieser ist es, der Gott sichtbar werden lässt, Jesus Christus und in seinem Wort sehen wir ihn.

### **Amen**

- Jesus ergreift auch heute Morgen die Initiative und sagt zu Dir: «Wenn du wissen willst, wo ich zu Hause bin, dann komm mit und überzeuge dich selbst, «komm und sieh»
- Jesus lädt uns ein zu sich nach Hause um mit ihm Gemeinschaft zu haben.
- Und welche Symbole stellen diese Einladung besser dar als Brot und Traubensaft.
- Du bist eingeladen an den Tisch Gottes...wenn du Vergebung brauchst, dann hol dir einen Becher Traubensaft.
- Wenn du Hunger hast nach Jesus, nach Gott, nach Gottes Eingreifen, dann nimm ein Stück Brot und
- Wenn du Stärkung und Ermutigung brauchst, dann nimm einen Bibelvers aus seinem lebendigen Wort.
- Und wenn du alles brauchst, dann nimm von allem zusammen.